
KONZEPTION

Kita Schatzkiste Illingen

3.5	Morgenkreise bei den Funkel- und Glitzerzwerge	16
3.6	Frühstück im U3-Bereich	16
3.7	Stuhlkreise bei den Goldkobolden und Perlenwichteln	16
3.8.	Anziehen	17
3.9	Gartenzeit und Spaziergänge – Entwicklung unter freiem Himmel	17
3.10	Mittagessen	17
3.11	Schlafenszeit des U3-Bereichs	17
3.12	Flexible Abholzeit	17
3.13	Pädagogische Angebote im Ü3-Bereich	18
4.	<u>Spezielle Angebote im Wochenrhythmus</u>	<u>18</u>
4.1	Gemeinsamer Morgenkreis der gesamten Kita	18
4.2	Lesezeit im Ü3-Bereich	18
4.3	Maxi-Treff	18
4.4	Kochtag bzw. großes Frühstück im Ü3-Bereich	19
4.5	Backen und Kochen im U3-Bereich	19
4.6	Geburtstage – Ein Grund zum Feiern	19
4.7	Turnen – Weil es nicht nur Spaß macht	19
4.8	Flöten	20
5.	<u>Beobachtung und Dokumentation</u>	<u>20</u>
5.1	Was bedeutet professionelle Beobachtung für uns?	20
6.	<u>Partizipation</u>	<u>21</u>
6.1	Elternhospitationen	22
6.2	Partizipation durch interessenbezogenen Projekte und Angebote	22
7.	<u>Elternarbeit</u>	<u>22</u>
7.1	Die Bedeutung eines offenen Austausches	23
7.2	Allgemeiner Austausch und Entwicklungsgespräche	23
7.3	Aspekte der Erziehungspartnerschaft	23
7.4	Der Elternbeirat	24
8.	<u>Interkultureller Ansatz</u>	<u>24</u>
9.	<u>Öffentlichkeitsarbeit und Zusammenarbeit</u>	<u>25</u>

1. Organisatorisches

Unsere Kita Schatzkiste ist eine Einrichtung der Gemeinde Illingen. Die bestehenden rechtlichen Grundlagen erhält man vor Beginn der Kita-Zeit von der Gemeindeverwaltung in schriftlicher Form zusammen mit dem Aufnahmevertrag.

1.1 Gruppen

In unserer Kita gibt es derzeit einen Krippen- und einen Kindergartenbereich mit jeweils zwei Gruppen.

1.1.1 Krippenbereich: Funkel- und Glitzerzwerge

Bei den Zwergen findet man unsere Jüngsten. Vom ersten bis zum dritten Geburtstag haben Kleinkinder hier die Möglichkeit, in einer behüteten Atmosphäre von maximal zehn Kindern einen sanften Einstieg in die Kita-Zeit zu erleben.

1.1.2 Kindergartenbereich: Perlenwichtel und Goldkobelde

Im Ü3-Bereich werden Kinder (maximal 25 Kinder pro Gruppe) ab dem dritten Geburtstag bis zu ihrem Schuleintritt betreut. So haben die Kinder die Möglichkeit, nach ihrer Zeit bei den Zwergen, bis zum Schuleintritt bei uns in der Kita Schatzkiste zu bleiben.

Die Gruppenstruktur unserer Einrichtung ermöglicht den Kindern, das Gefühl von Gemeinschaft und Zusammenhalt zu erleben und Teil einer Gruppe zu sein. Es finden gruppenübergreifende Angebote wie der Maxi-Treff für die Vorschulkinder, das Turnen oder das offene Frühstück im Bistro u.v.m. statt. Nach Absprache mit den pädagogischen Fachkräften können die Kinder einen Besuch in einer anderen Gruppe machen.

Um die Kinder zusätzlich altersspezifisch zu fördern, gibt es eine Altersaufteilung in den Gruppen der Perlenwichtel und der Goldkobelde:

Minis: 3 bis 4 Jahre Midis: 4 bis 5 Jahre Maxis: 5 Jahre bis zur Einschulung

1.2 Wechsel in den Ü3-Bereich

Nach dem dritten Geburtstag wechseln die Krippenkinder zu den Großen (Goldkobelde oder Perlenwichtel). Vor dem Wechsel findet ein Abschlussgespräch statt, in dem die Eltern auch die neue Gruppe und Bezugsbetreuer/in kennenlernen.

Die Umgewöhnung findet ca. drei Wochen vor dem dritten Geburtstag statt. Das Kind wird zuerst in seinem gewohnten Umfeld in der Zwergengruppe von seiner neuen Bezugsperson besucht. Anschließend wird das Kind immer wieder die neue Gruppe besuchen und kennenlernen, um den Übergang in die kommende Kindergartenzeit so sanft wie möglich zu gestalten.

1.3 Betreuungszeiten

Die Betreuungszeit der Kinder bei uns in der Kita Schatzkiste beträgt derzeit 33,75 Stunden pro Woche und ist für alle Gruppen unserer Einrichtung gleich. Die Öffnungszeit unserer Kita ist von Montag bis Freitag von 07:15 Uhr bis 14:00 Uhr.

1.3.1 Bring- und Abholzeiten

 **Bringzeiten in der Krippe:**
von 07:15 bis 8:30 Uhr

 **Bringzeiten in der Kita:**
von 07:15 bis 9:00 Uhr

 **Abholzeiten** sind in allen Gruppen gleich:
um 12:00 Uhr (kurz vor dem Mittagessen) oder
um 12:45 Uhr bis 14:00 Uhr

Das frühere Abholen sowie spätere Bringen des Kindes ist nach Rücksprache mit den jeweiligen pädagogischen Fachkräften in besonderen Fällen, wie beispielsweise bei der Eingewöhnung, einem Arztbesuch, bei Krankheit und Urlaub möglich.

1.3.2 Ferienregelungen, Termine und Krankheitsregelungen

Wir haben feste Schließtage für jedes Kindergartenjahr (September bis August), die innerhalb der Schulferien von Baden-Württemberg liegen. Alle Termine eines Kitajahres stehen im Terminplan der Kita Schatzkiste, welcher zu Beginn eines neuen Kitajahres oder auf Anfrage ausgeteilt und im Foyer ausgehängt wird.

Bei Urlaub, Eltern-Kind-Kur oder auch einem Pausentag außerhalb der Kita-Ferien ist es wichtig, uns rechtzeitig darüber zu informieren und das Kind für diese Zeit zu entschuldigen. Dies gilt ebenso bei Krankheit des Kindes. Eine genaue Definition zur Krankheitsregelung bzw. zum Verhalten im Krankheitsfall findet man in den Aufnahmeunterlagen der Gemeinde Illingen.

1.4 Eingewöhnung

Um allen Beteiligten – Kind und Familie - den Einstieg in den Kindergarten zu erleichtern, haben wir ein Konzept zur sanften Eingewöhnung erarbeitet, das sich am Berliner Eingewöhnungsmodell anlehnt. Für die erfolgreiche Umsetzung der Eingewöhnungszeit werden die Eltern aktiv eingebunden. Durch die Anwesenheit des begleitenden Elternteils im Raum wird dem Kind ein „sicherer Hafen“ geboten, was ihm den Übergang in die neue Umgebung erleichtert.

1.4.1 Eingewöhnungszeit

In der Regel dauert die Eingewöhnungszeit ca. vier Wochen. Es kann kürzer oder auch länger dauern, bis sich das Kind an die neue Situation, an die Räumlichkeiten und an die pädagogischen Fachkräfte gewöhnt hat. Daher empfehlen wir den Eltern, die Aufnahme ihres Kindes in die Kita einen Monat vor den geplanten Berufseinstieg zu legen.

1.4.2 Wichtige Grundsätze für eine gelingende Eingewöhnung

Zeit nehmen:

Das Kind sollte in den ersten Tagen immer vom selben Elternteil in die Kita gebracht und begleitet werden, da dieser eine notwendige Sicherheit für das Kind ist.

Weniger ist mehr:

Um das Eingewöhnungskind nicht gleich am Anfang mit allen Programmpunkten des Tagesablaufes zu konfrontieren und zu überfordern, darf es in den ersten Tagen während der Freispielzeit für ca. eine Stunde mit seiner Mutter bzw. seinem Vater in die Kita kommen.

Regelmäßigkeit:

Für eine gute Eingewöhnung ist es wichtig, dass die Besuche in der Kita regelmäßig sind. Längere Fehlzeiten (außer im Krankheitsfall) sollten vermieden werden, da dies den Eingewöhnungsprozess verzögert.

Rolle des Beobachters:

Während der Eingewöhnung darf der begleitende Elternteil in die Rolle des Beobachters schlüpfen. Somit können sich das Kind, die pädagogischen Fachkräfte und die anderen Kinder besser kennen lernen. Das Eingewöhnungskind spürt das Vertrauen und die Ruhe der Mutter oder des Vaters und lässt sich so besser auf die neue spannende Zeit in der Kita ein.

Erste Trennungen:

Nach Absprache werden der Zeitpunkt und die Vorgehensweise der ersten kurzen Trennung vom Kind vereinbart. Der begleitende Elternteil verlässt dann für eine kurze Zeitspanne den Gruppenraum, bleibt aber in der Nähe.

Das Kind bestimmt das Tempo:

Das Verhalten des Kindes zeigt uns, ob der erste Trennungsversuch gelungen ist. Weitere Schritte der Eingewöhnung bezüglich der Eingewöhnungsdauer und der Anwesenheit des Elternteils werden nun ganz individuell auf das Kind abgestimmt.

Trennungszeiten:

Nach den ersten kurzen Trennungen können längere Trennungszeiten vereinbart werden. Der begleitende Elternteil sollte hierbei telefonisch immer erreichbar sein.

Die Kita-Zeit beginnt:

Die Eingewöhnungsphase ist beendet, wenn das Kind Vertrauen zur pädagogischen Fachkraft aufgebaut und sie als sichere Basis akzeptiert hat. Wichtig ist es ebenfalls, dass sich das Kind von ihr trösten lässt.

1.5 Aufsichtspflicht

Bei uns in der Einrichtung begrüßen und verabschieden sich die Kinder von den pädagogischen Fachkräften auf eine sichtbare, deutliche Weise. (z.B. mit einem Gruß oder, wenn es das Kind möchte, per Handschlag). Dies bedeutet bei der Begrüßung, dass die Aufsichtspflicht vom Erziehungsberechtigten an das Kindergartenpersonal übertragen wird, bei der Verabschiedung entsprechend umgekehrt.

Bei Kindergartenfesten oder Ausflügen, bei denen die Erziehungsberechtigten dabei sind, obliegt die Aufsichtspflicht diesen. Wenn die Erziehungsberechtigten verhindert sind und die Aufsichtspflicht an Dritte (also an eine andere Bezugsperson) übergeben wird, so obliegt die Aufsichtspflicht nicht den pädagogischen Fachkräften, sondern der beauftragten Person.



Bild 1: Dem Kind eine Brücke bauen; Peter Bauer in: TPS 5/1999

1.6 Personal

Alle Gruppen unserer Einrichtung sind, dem vorgegeben Personalschlüssel entsprechend, mit ausgebildetem Fachpersonal besetzt. Hierzu zählen Sozialpädagogen, staatlich anerkannte Erzieher/innen und Kinderpfleger/innen. Auch leiten wir Praktikanten/innen aus Fachschulen an und profitieren von deren Unterstützung in unserer Einrichtung.

Für eine qualitativ hochwertige Arbeit nehmen alle pädagogischen Fachkräfte regelmäßig an Fortbildungen teil.

2. Pädagogik und Bildung

Jedes Kind ist eine Persönlichkeit und hat seine eigene individuelle Entwicklung, d.h. sein eigenes Lerntempo, individuelle Begabungen, Interessen und spezielle Charaktereigenschaften. Diese Einzigartigkeit jedes einzelnen Kindes wird geachtet. Deshalb gibt es in der Kita Schatzkiste kein Programm, das alle Kinder gleichzeitig durchlaufen, sondern es werden die sensiblen Phasen berücksichtigt.

2. 1 Pädagogischer Ansatz

Unsere Kita hat einen eigenständigen Bildungs- und Erziehungsauftrag. Der Schwerpunkt liegt in der frühzeitigen Stärkung individueller Kompetenzen, in der Erweiterung und Unterstützung sowie Herausforderung des kindlichen Forscherdrangs und in der Werteerziehung.

Dabei ist für uns ein ressourcenorientierter Blick auf das Kind zielführend und der situationsorientierte Ansatz Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Es ist unser erklärtes Ziel, Chancengleichheit für alle Kinder und deren Familien zu ermöglichen. Wir reagieren durch eine entsprechende kultursensitive Alltags- und Angebotsgestaltung auf die verschiedenen Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes und dessen Familie.

Kinder sind von Geburt an hoch motivierte Lernende. Für den Beginn von Bildung gibt es keine Altersgrenze. Kinder sind mit Neugier und Kompetenzen ausgestattet, um zu erkunden und – mit Unterstützung erwachsener Bezugspersonen – sich selbst und die Welt um sich herum zu erforschen und sich Wissen anzueignen. Sie sind aktive Lerner, die in sozialen Zusammenhängen lernen.

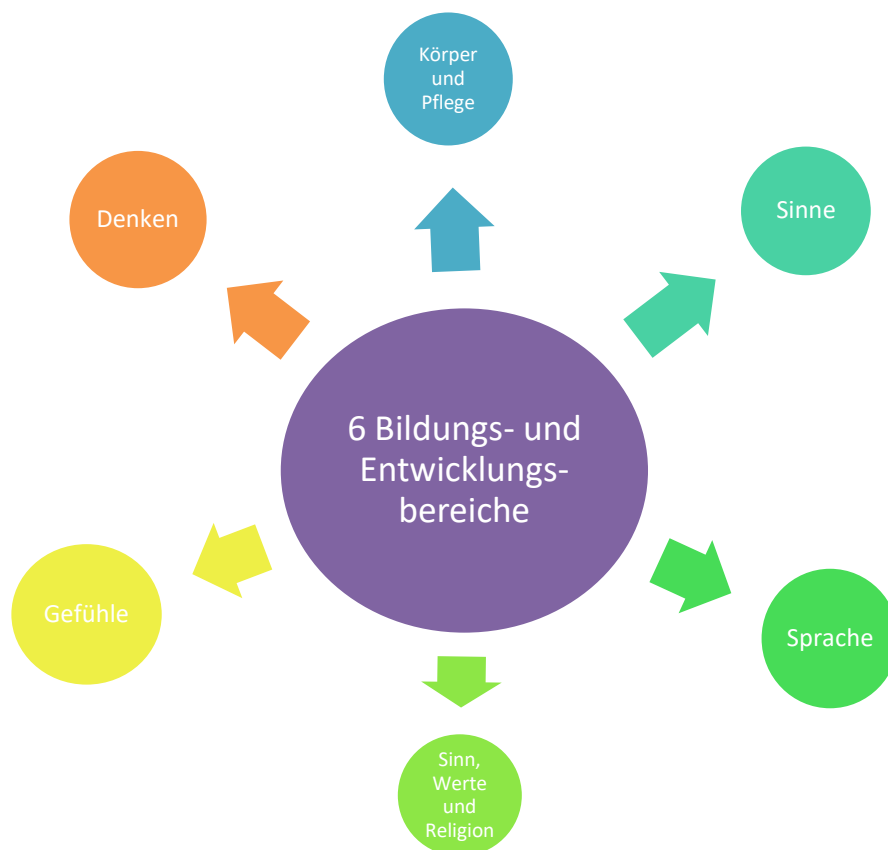
Das „Bild vom Kind“, das seine Lernprozesse aktiv (mit)gestaltet, verändert somit auch die Rolle der pädagogischen Fachkraft. Wir sind nicht mehr die alleinigen Experten. Wir sind Entwicklungsbegleiter/innen, die aufmerksam und einfühlsam auf die Fragen der Kinder reagieren, auch wenn manche noch nicht sprechen können. Hierbei bieten wir nicht schnell die richtige Lösung an, sondern greifen unterstützend ein, wenn das Kind alleine nicht mehr weiterkommt.

Wir sorgen für Impulse, um weitere Lernschritte anzuregen. Wir greifen Themen und Interessen der Kinder auf und behandeln diese in verschiedenen pädagogischen Bereichen, wie Kunsterziehung, Musikerziehung, Bewegungserziehung, usw.. Unverändert bleibt allerdings unsere Verantwortung für die Befriedigung der Grundbedürfnisse, unsere Verantwortung für Sicherheit und Verlässlichkeit in der Beziehung.

2.2 Bildungs- und Entwicklungsbereiche

Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung Baden-Württemberg dient als Leitfaden der pädagogischen Möglichkeiten, Aufgaben und Pflichten, um für Kinder eine optimale Förderung, Unterstützung und Entwicklung in allen sechs Bildungsbereichen zu veranschaulichen. Die Bedeutsamkeit all dieser Entwicklungsfelder ist ab dem Moment der Geburt von grundsätzlicher Bedeutung.

Unsere Aufgaben liegen im genauen und einfühlsamen Beobachten der Kinder, ihnen dadurch Erprobungsfelder zu schaffen, einen sicheren, altersentsprechenden Rahmen zu bieten, anderen Kindern mit Wertschätzung, Achtung und Respekt zu begegnen, damit das jeweilige eigene Vertrauen in Empfindungen und Wahrnehmungen gestärkt wirkt.



2.2.1 Körper und Pflege

Gesundsein bedeutet, sich körperlich, seelisch und sozial wohl zu fühlen (Definition der WHO). Der Alltag in unserer Kita bietet verschiedene Möglichkeiten, die Kinder darin zu stärken und für das Ausgeglichen sein zu sorgen, indem sie selbst aktiv sind, mitbestimmen können und ernstgenommen werden. Im pflegerischen Bereich geht es um Sauberkeitserziehung, Körperpflege und Hygiene, Bewegung und Ernährung.

2.2.1.1 Sauberkeitserziehung, Körperpflege und Hygiene

Während ein Kind im ersten Lebensjahr bei Pflege und Versorgung noch weitgehend auf die Unterstützung durch seine Bezugspersonen angewiesen ist, erlebt seine Autonomieentwicklung im zweiten Lebensjahr mit Einsetzen des Ich-Bewusstseins einen bedeutenden Schub. Das große Thema heißt jetzt „die Welt erobern – und zwar mit so wenig Hilfe wie möglich“. Die zunehmend erfolgreichere Einflussnahme auf vielfältige Bereiche der Sauberkeitsentwicklung stärkt das kindliche Selbstvertrauen und lässt das Kind immer mehr Eigenkontrolle einfordern.

Im Austausch mit den Eltern und im Einklang mit den häuslichen Gewohnheiten versuchen wir, dem Kind zu helfen, sich selbst immer bewusster wahrzunehmen und auf die körpereigenen Signale zu reagieren. Wir wickeln die Kinder oder begleiten sie auf dem Weg in eine windelfreie Zeit.

Einmal pro Jahr kommen Jugendzahnpflege und Zahnarzt in die Kita. Damit werden den Kindern auch Zahnhygiene und die dazugehörige gesunde und abwechslungsreiche Ernährung in den entsprechenden Altersstufen näher gebracht.

2.2.1.2 Bewegung

Gesundsein und körperliches Wohlbefinden sind eng mit Bewegung verbunden. Kinder brauchen vielfältige Möglichkeiten, sich zu bewegen und Verantwortung für ihr Wohlbefinden zu übernehmen. Hierfür finden tagtäglich Bewegungseinheiten bei Spielen im Stuhlkreis, sportlichen und spielerischen Aktivitäten im Bewegungsraum oder bei angeleiteten und freien Bewegungseinheiten im Außenbereich der Kita oder einem Spaziergang statt.

2.2.1.3 Ernährung

Eine gesunde und abwechslungsreiche Ernährung mit regionalem Beitrag ist eine weitere Grundsäule für jeden gesunden, insbesondere im Wachstum befindlichen Körper. Daher braucht das Kind für die gemeinsamen Mahlzeiten in der Kita nach Möglichkeit ein bewusst ausgewähltes, in der Menge angemessenes und liebevoll zubereitetes Vesper. Für Tee und Wasser sorgen wir vor Ort und achten auch auf eine ausreichende Trinkmenge über die Zeit, die das Kind in der Kita verbringt.

2.2.2 Sinne

Unsere Sinne sind angeborene Gaben, die von Geburt an oder teilweise schon vorgeburtlich unser Tor zur Welt bedeuten. Kinder nehmen ihre Umwelt neugierig und mit allen Sinnen wahr. Lebewesen, Materialien und Elemente um sie herum wollen erforscht werden. Durch Sehen, Hören, Tasten, Riechen und Schmecken setzen sich Kinder aktiv damit auseinander. Kleinstkinder beispielsweise greifen nach Gegenständen, umklammern sie fest, drehen sie herum, stecken sie in den Mund, berühren sie mit der Nase – solange, bis sie sie im wörtlichen Sinne begriffen haben. Basale Sinnerfahrungen sind aber auch mit Gefühlen wie Hunger und Durst sowie Befriedigung der Grundbedürfnisse nach Essen und Trinken verbunden.

Unser Ziel ist es, den Kindern in allen Altersstufen reichliche und entsprechende Erprobungsmöglichkeiten zu bieten. Hier ein paar Beispiele:

- ✚ **Knete, Ton oder Salzteig:** über taktile Sinne erfahrbare Materialien stehen teils jederzeit, teils an bestimmten Tagen oder für gezielte Aktivitäten zur Verfügung.
- ✚ **Verschiedenste Farb- und Kreativmaterialien**
- ✚ **Didaktische Materialien:** in unterschiedlichen Formen, Farben, Strukturen sowie Brett- und Tischspiele.
- ✚ **Spiele und Experimente:** z.B. KIM-Spiele, bei welchen die einzelnen Sinne sehr bewusst angesprochen werden, z.B. wie Fühlsäckchen.

Das Singen, das Sprechen von Reimen und Versen, das Vorlesen, das Musizieren und auch das Hören von Liedern oder Musik ist uns ein großes Anliegen. Unsere Ziele möchten wir z.B. über Sing- oder Klatschspiele, Klanggeschichten, den Einsatz von unterschiedlichen Instrumenten etc. erreichen.

2.2.3 Sprache

Allgemein wird immer von Sprachentwicklung gesprochen, dass dazu aber auch die Sprechentwicklung gehört, wird oft nicht bedacht. Dabei wird an den kindlichen Lall- und Lautäußerungen im ersten Lebensjahr deutlich, wie ein Kind versucht, sich mit Hilfe seiner „Sprechwerkzeuge“ wie Lippen, Zunge, Gaumen oder Kehlkopf mitzuteilen. Eltern und später auch wir greifen diese Sprachversuche auf und versuchen ihnen Bedeutung zu geben, d.h. sie mit (sprachlichem) Inhalt zu füllen.

Die Sprachentwicklung bezieht sich auf den Erwerb von Regeln des Lautsystems, des Wortschatzes, der Grammatik und der Textkompetenz (Erzählen, Beschreiben von Ereignissen). Die Entwicklung des Sprechens bezieht sich auf die Bindung von Lauten, die Sprechgeschwindigkeit bzw. -flüssigkeit, die Betonung und den Stimmeinsatz.

Ziel der Sprach- und Sprechentwicklung ist die Fähigkeit zu „kommunikativer Kompetenz“. Hier wird die Summe aller sprachlichen und nicht-sprachlichen Fähigkeiten bezeichnet, die das Kind einsetzt, um seine Gedanken und Intentionen auszudrücken und um sich seiner Umwelt mitzuteilen. Die Entwicklung dieser Fähigkeit kann schon früh beobachtet werden, z.B. wenn ein Kind beginnt, auf unterschiedliche Weise zu schreien, weil es Hunger hat oder auf den Arm möchte oder auf Dinge zeigt, die es möchte.

Unser Ziel ist es, die uns anvertrauten Kinder bezüglich ihrer Sprachentwicklung aufmerksam und aktiv zu begleiten, ihre Umgebung anregend zu gestalten und ihr aktives und passives Sprachvermögen sowie ihre Ausdrucksfähigkeit zu fördern.

Unter anderem in Rituale verpackt begleitet Sprache das Kind durch den gesamten Tagesablauf. Schon die morgendliche direkte Begrüßung, im Stuhlkreis das Zählen der Kinder oder das Lied zu den Wochentagen, ist mehr als nur Wissensvermittlung oder die Stärkung des Selbstbewusstseins. Sprache wird auch bei Buchbetrachtungen, Singspielen oder Reimen, Rätseln und bei vielem mehr gefördert. Des Weiteren wird das Sprachverständnis gefestigt, der Wortschatz erweitert und Sprache erlebt.

Sprachförderung wird in unserer Kita nicht als isoliertes Förderprogramm verstanden, sondern als eine in den Alltag integrierte, gezielte Erweiterung der Sprachkompetenz.

Eine umfangreiche Sprachkompetenz dient aber auch der Gewaltprävention. Wer sich sicher ausdrücken kann, ist in der Lage, anderen empathisch gegenüber zu treten.

2.2.4 Denken

Von Beginn an auf der Suche nach Sinn und Bedeutung besitzen Kinder Fähigkeiten im Wahrnehmen und Denken. Bereits Kleinstkinder verstehen intuitiv, dass 1 plus 1 nicht 1 sein kann.

Mit der Sprachentwicklung wird das Denken des Kindes geradezu nach vorn katapultiert. Da Kinder in Bildern denken, kommt der pädagogischen Fachkraft die Aufgabe zu, dem bildhaften Denken Raum zu geben. Kinder brauchen eine Umgebung, in der sie ermuntert werden. So können sie die genannten Fähigkeiten des Denkens erlernen und erproben. Es geht nicht darum, Fakten zu lernen, sondern darum, dass Kinder Strategien und Denkweisen entwickeln, die sie später in bestimmten Situationen brauchen können und die Welt beim Entdecken verstehen.

Schon von Geburt an erforschen und erkennen Kinder Gesetzmäßigkeiten, das Zusammenspiel von Ursache und Wirkung, physikalische und mathematische Gesetze in alltäglichen Situationen wie z.B. natürliche Gliederung von Tag und Nacht, Wochen- und Jahreszeitenrhythmen, Schwerkraft, Fliehkraft etc..

In der Raum- und Materialgestaltung achten wir daher darauf, dass selbsterklärende und auffordernde Materialien frei zugänglich sind. Als gezielte Angebote wird experimentiert, Sachwissen durch Gespräche oder Bücher vermittelt, Gedichte, Reime, Zungenbrecher gesprochen, Tisch- und Brettspiele gespielt, gemalt, geturnt etc.. Bei all diesen Aktivitäten kann auf Denkleistung nicht verzichtet werden.

Wir als pädagogische Fachkräfte in der Kita nehmen die Kinder ganzheitlich wahr und machen bei Bedarf die Kinder auf Veränderungen und Reaktionen aufmerksam. Wir freuen uns zusammen über verstandene Wiederholung und jede Entdeckung.

2.2.5 Gefühle

In den ersten Lebensjahren lernt ein Kind eine große Bandbreite an Gefühlen. Die Erfahrungen, die es mit sich und seiner Umwelt macht, lösen immer neue Emotionen in ihm aus, die im Lauf der Zeit sein Wesen prägen. So wird allmählich erkennbar, welche Gefühle typisch für ein Kind sind, mit welchen Emotionen es gut zurechtkommt und mit welchen es zu kämpfen hat. Das eine Kind verhält sich eher ängstlich und zurückhaltend, das andere keck und draufgängerisch. Doch alle Kinder brauchen Zeit, um mit ihrer eigenen Gefühlswelt vertraut zu werden.

In der Kita-Zeit erwirbt das Kind emotionale Schlüsselfertigkeiten, die sowohl für die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit als auch im Zusammenleben mit anderen wichtig sind:

-  Es wird sich seiner eigenen Gefühle bewusst und lernt, diese in Mimik und Gestik, später auch in Worten auszudrücken.

- ✚ Es lernt, zwischen verschiedenen Gefühlen zu unterscheiden, wobei es anfangs eigene und fremde Gefühle noch vermischt. Ab dem vierten Lebensjahr beginnt es dann, zwischen den eigenen Gefühlen und denen anderer Menschen zu differenzieren. Es lernt, bei anderen unterschiedlichen Gefühlsausdrücke wahrzunehmen, und ist so immer in der Lage, sich in andere hineinzusetzen.
- ✚ Nicht zuletzt lernt es, mit negativen Gefühlen wie Wut, Trauer oder Enttäuschung umzugehen.

Wir sehen unsere Aufgabe darin, das Kind in seiner Individualität willkommen zu heißen, das Kind in Freude, Gelassenheit und mit uns als Vorbild in die Abenteuer des jeweiligen Tages eintauchen zu lassen und ihm und seiner Familie Halt, Sicherheit und Geborgenheit zu vermitteln.

2.2.6 Sinn, Werte und Religion

Eine Kindertagesstätte ist auch eine Begegnungsstätte für die unterschiedlichsten Werte, Kulturen und Religionen. Über Geschichten, Musik, Rituale und gemeinsame Aktivitäten tauchen wir gemeinsam mit den Kindern in die Welt der Werte, der Kultur und der Weltanschauung ein.

Unser Ziel ist es, die eigene Individualität, das Zusammenspiel von Gleichheit und Andersartigkeit zu erkennen, anzunehmen und als Bereicherung zu integrieren.

2.3 Raumgestaltung im Hinblick auf die pädagogische Zielsetzung der Bildungsbereiche

Um die Ziele der Pädagogik in den sechs Bildungs- und Entwicklungsbereichen des Bildungs- und Orientierungsplanes Baden Württemberg zu erreichen, kommt auch der Gestaltung der Räumlichkeiten eine große Bedeutung zu.

Kinder empfinden noch sehr unmittelbar, frei in ihrer Emotionalität und reagieren auf Mobiliar, Farben, Materialien, Gestaltung, Temperatur, Lichtverhältnisse, Lautstärke und die daraus entstandene Atmosphäre sehr direkt. Dies bringt zum Ausdruck, wie wichtig eine gut überlegte und zielorientierte Gestaltung der Räumlichkeiten ist.

Mithilfe einer kindgerechten und ansprechenden Gestaltung bereitet man der kindlichen Entwicklung den Weg und unterstützt diese auf nicht unbedeutende Weise. Die direkte und indirekte Wirkung der Räumlichkeiten und der zur Verfügung stehenden Materialien ermöglicht es den Kindern, ihrem Forscherdrang und ihren Interessen nachzugehen, Fähigkeiten zu entwickeln, ihre Sinne zu sensibilisieren, sich wohlfühlen, Erfahrungen unterschiedlichster Art zu machen, Herausforderungen nachzugehen u.v.m..

Nachfolgend eine beispielhafte Darstellung aus den einzelnen Funktionsbereichen der Gruppen, die in den jeweiligen Altersmischungen dementsprechende unterschiedliche Ausführungen aufweisen:

- ✚ In der **Bauecke** stehen den Kindern Bausteine, Konstruktionsmaterialien, Fahrzeuge, Tiere, Naturmaterialien etc. zur Verfügung. Mit diesen können Kinder gestalterisch und konstruktiv bauen, aber auch sortieren, experimentieren, untersuchen, Wissen aufbauen und austauschen.
- ✚ In der **Puppenecke** laden Küchen- und Wohnzimmermöbel sowie Haushaltsgegenstände, Küchenutensilien, Holz-, Stoff- oder Kunststofflebensmittel, Tücher und Verkleidungssachen zum Nachahmen und Ausprobieren in Rollenspielen ein. Es werden hierdurch direkt Sprache, Fantasie, Sozialverhalten angeregt und bereichert. Ebenfalls werden indirekt Feinmotorik, Kognition, Sensorik und Emotionalität sensibilisiert.
- ✚ Der **Kreativbereich und die dazugehörigen pädagogischen Angebote** fördern durch Buntstifte, Scheren, Fingerfarben, Wasserfarben, Knete, Papier, etc. die Feinmotorik, Fantasie und Sprache, aber auch Materialkenntnisse, physikalische Gesetzgebungen, das Sozialverhalten und bieten die Möglichkeit der seelisch-psychischen Verarbeitung von Eindrücken aller Art.
- ✚ An verschiedenen Stellen im Raum stehen den Kindern **didaktische Materialien** zur Verfügung (z.B. Puzzle, Steckspiele, Perlen, Legematerialien), um die Feinmotorik der Kinder zu fördern, und ihre Umwelt und die Naturgesetze zu erkunden.
- ✚ Mit **Instrumenten** verschiedenster Art werden die Kinder ans Musizieren und an Klang und Rhythmus herangeführt.
- ✚ **Bücher** verschiedenster Art und Themen sind für die Kinder frei zugänglich. Sie bieten den Kindern direkte und indirekte Sprachentwicklung, Wortschatzerweiterung, Verarbeitung von Erfahrungen, optische Reize und Anforderungen an die Konzentrationsfähigkeit, Wissenserweiterung, Ruhe und Spaß. Sie werden in zahlreichen pädagogischen Aktivitäten zielorientiert eingeführt oder eingesetzt.
- ✚ **Turnraum und Außengelände** bieten den Kindern, die Möglichkeit täglich ihren Bewegungsdrang auszuleben. Hier können durch Raum und Materialien Bewegungsfertigkeiten entwickelt und gefestigt werden, aber auch Gemeinschaft, Individualität, Mut, Neugier, Konzentration, Balance und Reaktionsfähigkeit gefördert und gestärkt werden.

3. Tagesablauf

Kinder benötigen einen strukturierten Tagesablauf mit immer wiederkehrenden, gleichbleibenden Abläufen. Die einzelnen Übergänge am Tag werden bei uns mit einem Ritual eingeleitet und begleitet. Die Kinder lernen durch die ritualisierten Übergänge, den Tagesablauf zu verinnerlichen und gewinnen somit an Sicherheit. Unser rhythmisierter Tagesablauf berücksichtigt die wechselnden Bedürfnisse der Kinder nach Nähe und Distanz, Ruhe und Aktivität, wie auch einen Wechsel von Gemeinschaftszeiten und Raum für individuelle Gestaltungs- und Rückzugsmöglichkeiten.

Mit Hilfe folgender Elemente wird der Alltag in der Kita strukturiert:

Perlenwichtel und Goldkobelde

Funkel- und Glitzerzwerge

Ankunft und Begrüßung	Ankunft und Begrüßung
Freispiel und offenes Frühstück im Bistro für beide Ü3-Gruppen	Freispiel
Aufräumzeit	Aufräumzeit
Morgenkreis	Morgenkreis
Angebote/ pädagogische Schwerpunkte wie Maxi-Treff, Turnen etc.	Händewaschen/ gemeinsames Essen
Pipi-Runde für die Jüngeren	Wickeln
Aufenthalt im Freien	Aufenthalt im Freien
Erste Abholzeit	Erste Abholzeit
Gemeinsames Essen im Gruppenraum oder warmes Essen im Bistro	Gemeinsames Essen im Gruppenraum
Flexible Abholzeit/ Lesezeit und Freispiel	Schlafenszeit und flexible Abholzeit

3.1 Ankunft und Begrüßung

Mit der persönlichen Begrüßung und einem liebevollen „Guten Morgen“ bauen wir den morgendlichen Kontakt zu jedem Kind auf. Auf individuelle Weise wird jedem Kind der Start in den Kita-Tag und die Lösung vom Elternhaus ermöglicht. Wichtige und aktuelle Informationen können ebenfalls kurz ausgetauscht werden, z. B. zur Abholsituation, gesundheitlichen Anliegen, familiären Besonderheiten etc.. Das Kind spürt durch die Begrüßung Zuwendung, fühlt sich aufgenommen, wertgeschätzt und akzeptiert. Darüber hinaus geht somit die Aufsichtspflicht von den Erziehungsberechtigten zu den pädagogischen Fachkräften über.

3.2 Freispiel

Der Tag in der Kita beginnt um 7:15 Uhr mit der flexiblen Ankunftszeit des Kindes bis ca. 8.30 Uhr im Krippenbereich und bis ca. 9:00 Uhr im Kindergartenbereich. Die Kinder genießen in dieser Zeit das Freispiel als Zeit, individuellen Neigungen nachzugehen.

Im Freispiel werden die Kinder angeregt, Eigeninitiative und Selbstständigkeit zu entwickeln. Die wachsende Selbstständigkeit dient auch in besonderem Maße dem Aufbau des Selbstvertrauens und dem Stärken des Selbstwertgefühls. Das Freispiel bietet den Kindern die Möglichkeit, sich zu einer gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu entwickeln.

3.3 Offenes Frühstück im U3-Bereich

Zum offenen Frühstück treffen sich die Goldkobolde und Perlenwichtel täglich zwischen 8:00 und 9:45 Uhr im Bistro. Dieses Angebot dient zum einen zum gruppenübergreifenden Austausch und gegenseitigen Kennenlernen und zum anderen der freien Planung von Essens- und Spielzeit jedes einzelnen Kindes.

3.4 Aufräumen

Wo Ordnung herrscht, kann man auch eine Struktur erkennen. Durch die Aufräumphase entwickeln Kinder Verantwortungsbewusstsein und Wertschätzung für Raum und Material. Mit dem Aufräumen in der Gemeinschaft regen wir auch das Wir-Gefühl, Hilfsbereitschaft, Kooperation und Kommunikation an.

3.5 Morgenkreise bei den Funkel- und Glitzerzwerge

Nach dem Aufräumen folgt bei den Zwergen der Morgenkreis. Dabei stellen wir uns gemeinsam im Kreis auf und singen ein Begrüßungslied. Wir spielen bekannte Kreisspiele, musizieren mit und ohne Instrumente, singen und bewegen uns mit oder ohne Musik. Dies kommt dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder entgegen. Im Morgenkreis erleben die Kinder ein Gemeinschaftsgefühl. Sozialverhalten, Solidaritäts- und Toleranzverhalten können hiermit sensibilisiert werden. Durch einen gezielten und teilweise wiederkehrenden Einsatz von Liedern, Spielen und Reimen, wird das Kind in seinen Entwicklungsbereichen angesprochen und gefördert, gewinnt Erfahrungen und altersentsprechendes Wissen.

3.6 Frühstück im U3-Bereich

Für die Frühstückszeit in der Kita braucht das Kind ein Leckeres und in der Menge angepasstes Vesper. Für eine gesunde Entwicklung ist eine abwechslungsreiche und ebenso gesunde Ernährung unabdingbar. Ungesüßter Tee und Wasser stehen unsererseits bereit und werden nicht von zu Hause mitgebracht.

3.7 Stuhlkreis bei den Goldkobolden und Perlenwichtel

Das Beisammensein im Stuhlkreis ist ein fester Bestandteil im Tagesablauf der Kita Schatzkiste. Dieses regelmäßige Ritual schenkt den Kindern Orientierung und Struktur, stärkt das Wir-Gefühl und fördert die gegenseitige Wahrnehmung.

Jeder Stuhlkreis startet mit einem Begrüßungslied, es werden die Kinder gezählt und gemeinsam überlegt, wer fehlt. Damit die Kinder mit dem Kalender vertraut werden, wird das aktuelle Datum mit dem dazugehörigen Wochentag, Monat und Jahreszeit besprochen. Danach werden aktuelle Themen aufgegriffen, Spiele gespielt, Lieder gesungen oder Projekte mit den Kindern erarbeitet.

3.8 Anziehen

Frei nach dem Motto Maria Montessoris „Hilf mir, es selbst zu tun“, bestärken wir die Kinder darin, sich selbstständig an- und auszuziehen- ein großer Schritt in der Entwicklung der Selbstständigkeit. Das Kind erhält hierfür die notwendige Zeit und Motivation, bei Bedarf natürlich auch Unterstützung und Hilfe.

3.9 Gartenzeit und Spaziergänge – Entwicklung unter freiem Himmel

Im Garten haben die Kinder die Möglichkeit, sich ausreichend zu bewegen. Sie können klettern, rutschen, matschen, entdecken, rennen, mit Fahrzeugen fahren usw.. Somit werden ihre koordinativen und motorischen Fähigkeiten geschult.

Die verschiedenen Ebenen und Bodenbeläge in unserem Garten, ermöglichen den Kindern, zahlreiche Erfahrungen im Bereich der Motorik und ihrer Wahrnehmung zu sammeln.

Frische Luft und Bewegung haben auch gesundheitsfördernde Aspekte, wie Stärkung der Abwehrkräfte und des Immunsystems und Stärkung der Muskulatur.

3.10 Mittagessen

Zur Mittagszeit besteht die Möglichkeit, ein warmes Mittagessen für ein bis fünf Tage pro Woche zu buchen, welches die Krippenkinder in ihrer Gruppe und die Kinder vom Ü3-Bereich im Bistro einnehmen. Alle anderen Kinder essen ihr von zu Hause mitgebrachtes zweites Vesper in der jeweiligen Gruppe.

3.11 Schlafenszeit des U3-Bereichs

Das individuelle Schlafbedürfnis steht für uns hier im Vordergrund und wird, den Möglichkeiten entsprechend, in einen natürlichen Rhythmus eingebunden.

Für Kinder, die nicht in der Kita schlafen, gibt es eine Ruhezeit. Kuscheln, Vorlesen und Träumen ermöglichen den Kindern, neue Kraft zu tanken und Erlebtes zu verarbeiten.

Im fließenden Übergang aus der Ruhe- und Schlafenszeit heraus füllt sich der Gruppenraum nach und nach wieder mit Leben.

3.12 Flexible Abholzeit

Schon vor der zweiten Mahlzeit beginnt die flexible Abholzeit, die um 14.00 Uhr mit der Schließung der Einrichtung endet. Nach dem Essen können die Kinder ins Freispiel, die Lesezeit besuchen oder ein weiteres Mal die Zeit aktiv im Garten nutzen. Um den Tag positiv abzuschließen und um die Aufsichtspflicht wieder an den/ die Erziehungsberechtigten zu übergeben, verabschieden sich die Kinder bei den pädagogischen Fachkräften persönlich und mit Handschlag.

3.13 Pädagogische Angebote im Ü3-Bereich

Diese Einheit wird flexibel vor oder nach der Gartenzeit, teilweise auch schon im morgendlichen ersten Freispiel eingebettet. Angebote in altershomogenen oder altersgemischten Kleingruppen entsprechend den aktuellen Themen in Bezug auf Jahreszeit, Feste und Feiern ermöglichen den Kindern, ihre Fertigkeiten und ihr Wissen zu erweitern, zu verfeinern oder Neues zu entdecken.

Bilderbücher, Bastelangebote, Angebote aus Kreativität, Geschichten, musikalische Angebote, Rhythmik, Bewegungserziehung und Rollenspiele dienen hier als Möglichkeiten, Themen aufzugreifen, zu vertiefen, anzuregen und zu fördern. Hierfür werden immer gerne der Werkraum oder auch die Lernwerkstatt der Vorschulkinder genutzt, um in Ruhe und ungestört, sich auf das pädagogische Angebot einlassen zu können.

4. Spezielle Angebote im Wochenrhythmus

4.1 Gemeinsamer Morgenkreis der gesamten Kita

Jeden zweiten Montag im Monat findet ein gemeinsamer Morgenkreis mit allen vier Gruppen statt. Hierzu treffen wir uns in der Garderobe, die genügend Platz für alle bietet, und singen und spielen verschiedene Kreisspiele. Bei jedem Treffen stellt eine andere Gruppe Lieder, Fingerspiele oder Kreisspiele vor. Ziel hierbei ist nicht nur das Erlernen neuer Lieder und Spiele, sondern auch die Vermittlung eines Gemeinschaftsgefühls.

4.2 Lesezeit im Ü3-Bereich

Zuhören ist ein aktiver Vorgang und muss – im Gegensatz zum Hören, das eine angeborene Sinnesleistung ist – erlernt werden. Es ist eine unerlässliche Voraussetzung für den Spracherwerb und in weiterer Folge für die Erlangung der Lese- und Schreibkompetenz.

Beim Zuhören werden die Kinder in der Ausbildung der Konzentrationsfähigkeit und der Erweiterung des Wortschatzes unterstützt. Sie bekommen ein Gefühl für zeitliche Abläufe und den Aufbau von Geschichten. Zusätzlich wird die Fantasie angeregt, wenn sie beim Zuhören innere Bilder entwickeln, die sie auf vielseitige Weise auch zum Ausdruck bringen können. Und schließlich haben die Kinder beim Hören der Geschichten ganz einfach Spaß und können sich entspannen.

Somit findet in der Schatzkiste immer nach dem Mittagessen die „Lesezeit“ in der Lernwerkstatt der Vorschüler statt. Es ist ein gruppenübergreifendes Angebot für die Goldkobolde und Perlenwichtel.

4.3 Maxi-Treff

Das letzte Jahr im Kindergarten ist sowohl für die „Maxis“ als auch für die Eltern und pädagogischen Fachkräften eine aufregende, aber oft auch anstrengende Zeit. Die Vorschulkinder freuen sich in der Regel über ihre neue Rolle, genießen es, nun zu den „Großen“ zu gehören und blicken mit Spannung auf die baldige Einschulung.

Aus pädagogischer Sicht warten im letzten Jahr vor dem Schulbesuch aber auch viele Herausforderungen auf die Kinder, wenn es darum geht, den Übergang zwischen Kita und Schule möglichst problemlos zu meistern. Daher findet bei uns in der Schatzkiste wöchentlich der „Maxi-Treff“ statt, um die Vorschulkinder altersgerecht zu fördern und um wichtige Kompetenzen zu stärken, die in der Grundschule nötig sind. Der Maxi-Treff wird über das ganze Kindergartenjahr von zwei festgelegten pädagogischen Fachkräften aus jeweils einer der Ü3-Gruppen begleitet.

4.4 Kochtag bzw. großes Frühstück mit den Perlenwichteln und Goldkobolden

Einmal im Monat findet dieses große Ereignis statt. Wir achten hier beim Einkauf auf Qualität, Frische und Regionalität. Das Kind erlebt in der Gemeinschaft, das Essen zu genießen, das zuvor mit den Kindern zubereitet wurde. Dies stärkt nicht nur das Selbstbewusstsein und Können, sondern ermöglicht einen Zugang zu Lebensmitteln und Gerichten unterschiedlichster Art in der vertrauten Gemeinschaft und stärkt das Bewusstsein für die Bedeutung der Ernährung im Hinblick auf das eigene Wohlbefinden.

4.5 Backen und Kochen mit den Funkel- und Glitzerzwergen

In wiederkehrenden Abständen backen und kochen wir gemeinsam mit den Kindern. Diese Aktionen werden rechtzeitig per Aushang bekannt gegeben und ersetzen dann die sonst mitgebrachte Mahlzeit.

4.6 Geburtstage- Ein Grund zu feiern

Im Mittelpunkt zu stehen, seinen Festtag zu genießen- etwas ganz Besonderes für jedes Kind. An diesem Tag soll es spüren, „wie schön es ist, dass es geboren ist“. Genau dies ist auch der Titel eines der zahlreichen Geburtstagslieder, die wir gemeinsam in feierlicher Runde für das Geburtstagskind singen. Freude, Glück, leuchtende Augen und strahlende Gesichter sind nicht nur am Geburtstag, aber hier besonders, das größte Geschenk an uns alle. In jeder Gruppe wird die Feier individuell im Ablauf gestaltet und mit Geschichten, Seifenblasen, kleinen Geschenken etc. gestaltet.

Die Familie des Geburtstagskindes darf gerne an diesem Tag eine Kleinigkeit zum gemeinsamen Frühstück oder Mittagessen mitbringen. Dies wird immer vorher bekannt gegeben, damit der Rest der Gruppe Bescheid weiß und ein kleineres Vesper dabei hat.

4.7 Turnen- Weil es nicht nur Spaß macht

Bewegung ist uns sehr wichtig, deshalb bieten wir den Kindern zusätzliche Bewegungsangebote an. In Anlehnung an den Bildungs- und Orientierungsplan verfolgen wir unter anderem die dort beschriebenen Ziele für den Entwicklungsbereich „Körper“. Es wird hierbei auf spielerische Art und Weise die grobmotorischen Fähigkeiten sowie auch die Fantasie und die Experimentierfreude, durch die verschiedenen Materialien und Bewegungseinheiten geschult.

Der Turnraum verfügt über eine mit Fallschutz gesicherte, festinstallierte Sprossenwand sowie über diverse, kindgerechte Turn- und Rhythmikgeräte, wie Reifen, große Kunststoffbausteine, Bälle in verschiedenen Arten und Größen, Seile, Matten, Bänke etc..

Die pädagogischen Fachkräfte erarbeiten die Bewegungsangebote auch im Hinblick auf Interesse und Fertigkeiten der Kinder. Es finden teilweise auch Experimentierphasen für die Kinder statt, damit sie sich in ihrer Bewegung oder mit Materialien frei entfalten und erproben können. Die pädagogische Fachkraft nimmt die Rolle des Beobachters ein, gibt bei Bedarf Impulse und stellt den Kindern das benötigte Material zur Verfügung.

4.8 Flöten

Für Kinder ab dem fünften Lebensjahr bieten wir in Kooperation mit dem Musikverein Illingen einmal wöchentlich und auf freiwilliger Basis kostenfrei Flötenunterricht an. Hier können die Kinder das Spielen der Blockflöte in ersten Schritten erlernen und erhalten dadurch einen weiteren Zugang zum Musizieren mit Instrumenten.

5. Beobachtung und Dokumentation

„Bevor man beobachtet, muss man sich Regeln für seine Beobachtung machen“ (aus Emelie)

*Jean-Jacques Rousseau (1712-1778),
französischer Schriftsteller und Philosoph*

Um den aktuellen Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes erfassen zu können, ist die systematische Beobachtung und Dokumentation von Entwicklungsschritten und Bildungsprozessen ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Durch Beobachtung erfahren wir etwas über die aktuellen Interessen und Entwicklungsthemen jedes einzelnen Kindes und haben somit die Möglichkeit, die Bildungsprozesse über die individuellen Themen der Kinder bewusst aufzugreifen und zu vertiefen.

5.1 Was bedeutet professionelle Beobachtung für uns?

Unter systematischer Beobachtung verstehen wir das ganz bewusste Wahrnehmen eines jeden Kindes. Diese Wahrnehmung umfasst verschiedene Situationen, Lebensumstände und Entwicklungsbereiche. Die dokumentierte Beobachtung bildet die Basis für eine Pädagogik, welche sich am individuellen Entwicklungsstand eines jeden Kindes orientiert, reflektiert und zielgerichtet ist. Zudem dient die Dokumentation der Beobachtungen auch als Grundlage für das Elterngespräch.

Die Beobachtung des Kindes erfolgt nach einem bestimmten, einrichtungsspezifischen Beobachtungsschema. Anschließend wird ein Beobachtungsbogen ausgefüllt und die Beobachtung dokumentiert.

Im nächsten Schritt schätzen wir die Beobachtung unter Einbeziehung unseres Teams entsprechend ein und werten sie aus. Hier legen wir besonders viel Wert auf eine möglichst hohe Objektivität und Neutralität. Das ist uns wichtig, um das Kind ganzheitlich und umfassend wahrnehmen zu können.

Die aus den Beobachtungen gewonnenen Erkenntnisse dienen als Grundlage für die Unterstützung und Begleitung der kindlichen Bildungsprozesse. Anhand dieser Grundlage leiten wir Konsequenzen für die pädagogische Arbeit mit dem Kind ab und entwickeln Ziele, welche die Themen des Kindes aufgreifen. So entwickeln wir für jedes Kind einen Handlungs- und Entwicklungsplan und gestalten die pädagogischen Angebote so, dass die Kinder entsprechend ihrer Interessen angemessen gefordert werden und sich engagiert auf die Aktivitäten einlassen können.

Beim Erarbeiten des Handlungsplanes richten wir uns auch an die Bildungs- und Entwicklungsfelder des Orientierungsplanes. In diesem Prozess behalten wir unser eigenes Verhalten in Bezug auf das Kind ebenso im Blick und reflektieren es. Der Handlungsplan zur Zielerreichung beschreibt die genaue Umsetzung der pädagogischen Arbeit im Rahmen des Kita-Alltages. Es wird von uns pädagogischen Fachkräfte genau überlegt, wer tut wann, was und wie. Nach der Durchführung überprüfen wir die Ergebnisse anhand der vorausgegangenen Ziele.

6. Partizipation

Wir haben ein lebendiges Bild von Pädagogik. Erziehung verstehen wir als Prozess, der Herausforderungen und Chancen für alle daran beteiligten Personen gleichermaßen mit sich bringt. Eltern sind die Experten für das eigene Kind. Eine enge und vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft zwischen Familie und Kita ist uns daher sehr wichtig.

Die Frühpädagogik hat gesellschaftspolitisch eine wertvolle Funktion. Da gesellschaftliche Bedingungen einem ständigen Wandel unterzogen sind und wir als Kita darauf reagieren müssen, ist es für uns umso wichtiger, uns ständig weiter zu entwickeln.

Deshalb sind für uns Ideen, Anregungen, Kritik, Veränderungsvorschläge und Feedback der Familien wichtige Grundlagen einer aktiven Auseinandersetzung und ein lebendiger Austausch von großer Bedeutung. Über den Elternbriefkasten haben die Familien die Möglichkeit, ihre Meinung, wenn es ihr Wunsch ist, auch anonym mitzuteilen.

An speziellen Veranstaltungen, aber auch im Alltag sind wir auf Ihre Mithilfe angewiesen. Wir möchten Ihre Kompetenzen im Kita-Leben als Ressource nutzen. Zum Beispiel:

-  bei der Planung und Durchführung von Festen und Feiern
-  bei speziellen Bildungsangeboten und Themen in der Kita
-  bei verschiedenen Projekten
-  in der Begleitung von Ausflügen
-  in der Nutzung unseres Hospitationsangebotes und eines anschließenden Feedbacks

6.1 Elternhospitationen

Es gibt die Möglichkeit, einmal im Kita-Jahr für einen Tag im Kindergarten zu hospitieren und uns anschließend von den Erlebnissen und Eindrücken zu berichten.

6.2 Partizipation durch interessenbezogene Projekte und Angebote

Die aktive Mitgestaltung der Kinder am Einrichtungsleben nehmen wir sehr ernst. Wir führen Kinderkonferenzen durch, wobei die Kinder die Möglichkeit haben, über themenbezogene Angebote und Projekte abzustimmen. Hier können die Kinder Themen vorschlagen, für die sie sich besonders interessieren und worüber sie gerne noch mehr erfahren möchten. Die pädagogischen Fachkräfte überlegen sich auf dieser Grundlage verschiedene mögliche Angebots- und Projektthemen. Nachher stimmen alle Kinder gemeinsam über ein Thema ab und machen so erste demokratische Erfahrungen. So können die Kinder als selbstständige Akteure ihrer Entwicklung selbst mitbestimmen, was sie lernen wollen.

Es gibt verschieden Möglichkeiten, die Partizipation mit den Kindern zu leben und wir legen Wert auf eine Vielfalt in Umsetzungs- und Durchführungsmöglichkeiten.

Eine andere Vorgehensweise ist es, aufgrund von systematischen Beobachtungen der Kinder durch die pädagogischen Fachkräfte, mögliche Themen zu entwickeln, welche die Interessen der Kinder betreffen. Diese Themen werden den Kindern in der Kinderkonferenz vorgeschlagen und die Kinder können sich für ein Thema entscheiden. Jede pädagogische Fachkraft bietet im Rahmen einer Kleingruppe die Arbeit an dem Thema an. Hier besteht die Chance einer individuell gewählten Auseinandersetzung mit einem Thema. Mögliche Themen könnten bspw. sein: Freundschaft, Bauernhof, Märchen etc..

Die Kinderkonferenz bietet den Kindern jedoch nicht nur frühe individuelle und demokratische Erfahrungen in Entscheidungsprozessen, sondern auch einen Rahmen, um verschiedene Dinge ansprechen zu können.

7. Elternarbeit

Im Sinne einer gelebten Erziehungspartnerschaft sehen wir eine wertvolle Bereicherung in einem offenen und ehrlichen Umgang mit den Eltern. Dies eröffnet uns und den Eltern gleichermaßen neue Sichtweisen, Erfahrungen und Handlungsmöglichkeiten. Das Kind steht im Fokus all unserer Bemühungen und profitiert von einer gelungenen und gelebten Erziehungspartnerschaft.

Die Kita-Zeit ist für die Kinder und deren Familien eine sehr prägende Zeit. Für Kinder ist sie der Beginn ihrer Bildungsbiographie. Sie sammeln erste Erfahrungen außerhalb von Familie und Freunden, innerhalb einer Institution. Diese frühkindlichen Erfahrungen können die Entwicklung eines Kindes in erheblichem Maße beeinflussen und für das spätere Leben bedeutsam sein. Mit dem ersten Kita-Tag und der daran anschließenden Eingewöhnungszeit beginnt so ein gemeinsamer, neuer Weg. Die Eingewöhnungszeit ist für uns deshalb eine ganz besondere Zeit, der wir viel Bedeutung beimessen. Für das Kind ist es eine erhebliche Leistung, sich an einem anderen Ort und dazu noch mit anderen Menschen, zurechtzufinden. Doch genau diese Herausforderung bringt auch große Möglichkeiten mit sich.

Uns ist deshalb daran gelegen, den Übergang von der Familie in die Kita behutsam zu gestalten. Wir orientieren uns dabei an den individuellen Bedürfnissen des Kindes und seiner Familie. Wir nehmen jedes Kind in seiner eigenen Lebenswelt sensibel wahr und an.

Die Eingewöhnungszeit bildet so die Grundlage für eine positive Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Damit diese weiter gelingen kann, legen wir Wert auf gemeinsame Absprachen über Ziele und Inhalte der pädagogischen Arbeit. Das bedeutet für uns, die Eltern in die Geschehnisse in der Kita miteinzubeziehen. Wir möchten eine hohe Transparenz leben.

7.1 Die Bedeutung eines offenen Austausches

Der Schlüssel zu einer gelingenden Zusammenarbeit liegt für uns in einem offenen Austausch. Dieser Austausch kann sich unterschiedlich gestalten. Zum Beispiel:

- ✚ Persönliche, spontane Gespräche zu einem aktuellen Thema
- ✚ Tür- & Angelgespräche zum Informationsaustausch
- ✚ Vereinbarte Gespräche zu einem besonderen Anliegen oder Anlass
- ✚ Mindestens einmal jährlich, ungefähr um den Geburtstag des Kindes ein Entwicklungsgespräch

7.2 Allgemeiner Austausch und Entwicklungsgespräch

Die vereinbarten Gespräche zu einem besonderen Anliegen oder aktuellen Entwicklungsstand des Kindes finden in der Regel mit der Bezugsperson des Kindes statt. Es können hier gemeinsam Anregungen ausgetauscht, Wünsche oder Bedürfnisse geäußert werden, um so Unterstützungsmöglichkeiten für das Kind zu finden.

Das mindestens einmal jährlich stattfindende Entwicklungsgespräch bietet gezielt die Möglichkeit, den eigenen Blickwinkel für beiden Seiten zu erweitern. Indem die Eltern von ihrem familiären Alltag Zuhause berichten, können wir uns noch einmal ein umfassenderes Bild von dem Kind machen. Grundlagen für die Entwicklungsgespräche sind systematische, regelmäßig stattfindende Beobachtungen. Diese finden während des Kita-Alltages statt und werden von den pädagogischen Fachkräften entsprechend dokumentiert und ausgewertet. Das Entwicklungsgespräch bietet auch einen Rahmen, um über mögliche Hindernisse in der Entwicklung, über Sorgen, Möglichkeiten und auch verschiedene Erziehungsmethoden zu sprechen. Im Idealfall können neue Sichtweisen und Handlungsmöglichkeiten entstehen. Dem Spannungsfeld, welches entstehen kann, wenn unterschiedliche Erziehungsideale aus verschiedenen Kulturen aufeinandertreffen, kann hier begegnet werden.

7.3 Aspekte der Erziehungspartnerschaft

Zusätzliche Aspekte der Erziehungspartnerschaft sind für uns:

- ✚ Der Elternbeirat und die Elternbeiratssitzungen als das Bindeglied zwischen Familie, Kita und dem Träger
- ✚ Gemeinsame Feste und Feiern

- ✚ Hospitation eines Elternteils in der Kita
- ✚ Das Feedbackmanagement in Form von Mails an unsere Kitamailadresse (kita-schatzkiste@illingen-online.de)
- ✚ Die Informationstafel im Eingangsbereich, welche allgemeine Informationen beinhaltet
- ✚ Die Tafeln neben der Eingangstür zu jeder Gruppe. Diese informiert über das aktuelle Geschehen in der Gruppe, gibt Aufschluss über Gruppenthemen und präsentiert Gemeinschaftsergebnisse
- ✚ Anregungen, Ideen, Vorschläge und das Feedback zu verschiedenen Angelegenheiten der Familien
- ✚ Die Kita als Ort der Begegnung, als Möglichkeit zum Austausch

7.4 Der Elternbeirat

Der Elternbeirat fungiert als Bindeglied zwischen Eltern, Kita und Träger. Hier ist uns ein offener Austausch und ein ehrlicher Umgang wichtig. Die Elternbeiratssitzungen sind Möglichkeiten der intensiven Auseinandersetzung zwischen Kita und Elternschaft. Anregungen und Sorgen, Wünsche und Ideen können entweder direkt an uns herangetragen werden oder speziell an den Elternbeirat. Dieser steht in besonders enger Kooperation mit uns als Einrichtung und kann so lösungsorientiert und allparteilich Anliegen vorbringen. Der Elternbeirat wird während des Elternabends einmal jährlich gewählt. Aus jeder Gruppe werden zwei Elternbeiräte gewählt, ein Vorsitzender des Elternbeirates und dessen Stellvertreter. In der Regel beträgt die Amtszeit ein Jahr.

8. Interkultureller Ansatz

In der Kita Schatzkiste ist es uns wichtig Chancengleichheit für alle Kinder durch Angebote früher Erziehung, Bildung und Betreuung gerecht zu werden. Um die Kinder bestmöglich mit den Werten Akzeptanz, Offenheit und Respekt vertraut zu machen, spielt daher die interkulturelle Erziehung eine bedeutsame Rolle. Sie setzt eine Auseinandersetzung mit verschiedenen Kulturen voraus. Dabei geht es jedoch nicht darum, die Erziehung aus anderen Ländern nachzuahmen, sondern viel mehr um das Entwickeln einer gemeinsamen Basis.

Die interkulturelle Pädagogik zeichnet sich durch zwei Kernaussagen aus:

- ✚ Alle Menschen sind gleich!
- ✚ Jeder Mensch hat seine individuellen Vorstellungen, die es zu achten gilt!

Gleichheit bedeutet in diesem Zusammenhang, dass jeder Mensch ganz unabhängig von seiner Herkunft, seiner religiösen oder kulturellen Anschauung als Mensch behandelt werden sollte.

Die interkulturelle Erziehung zeichnet sich vor allem dadurch aus, dass gezielt daran gearbeitet wird, keine Vorurteile entstehen zu lassen. In den ersten Lebensjahren achtet kein Kind darauf, ob der Spielpartner eine andere Hautfarbe aufweist, kleinere Augen oder

lockige Haare hat. Vielmehr besteht die Chemie zwischen den Kindern darin, dass das gemeinsame Spiel Spaß macht. Beim Basteln, Klettern und Toben ist die andere Kultur nicht wichtig.

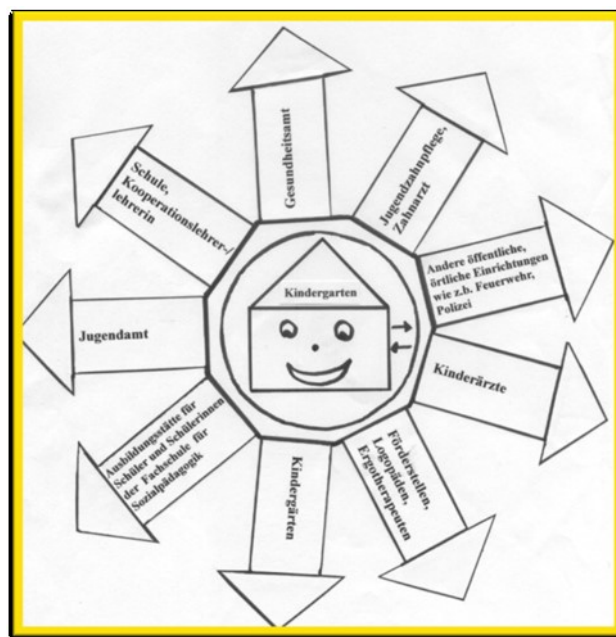
Die interkulturelle Erziehung setzt daher darauf, die unterschiedlichen Kulturkreise zwar zu berücksichtigen, jedoch auch aufzuzeigen, dass die verschiedenen Einstellungen keinen Einfluss auf das sonstige Leben haben müssen.

Die Vielfalt an Einflüssen wird dabei als Chance gesehen, von der alle Kinder, egal ob diese einen deutschen oder ausländischen Hintergrund haben, profitieren können. Kommt es aufgrund unterschiedlicher Wertvorstellungen zu Schwierigkeiten im Umgang unter den Kindern, so ist es unsere Aufgabe, die Differenzen beizulegen und die unterschiedlichen kulturellen Hintergründe zu beleuchten.

Offenheit und Respekt sind dabei die wichtigsten Werte, die nicht nur im Kindergarten, sondern auch in der Familie zu Hause gelehrt werden sollten.

9. Öffentlichkeitsarbeit und Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen der Gemeinde und auch im umliegenden Kreis liegt uns sehr am Herzen und stellt eine große Bereicherung dar. Wir als Kita sind integrativer Bestandteil des Gemeinwesens und nutzen in Absprache mit den Familien und deren Einverständnis die Ressourcen folgender Institutionen:



Die Teilnahme an verschiedenen Festakten der Gemeinde Illingen sind für uns feste Bestandteile des Kita-Jahres. Besuche der Feuerwehr und auch der Polizei in unserer Kita sorgen bereits bei den Kleinsten für große Begeisterung und werden in diesem Zusammenhang Bestandteil und Bildungs- und Entwicklungsaktivitäten.

Mit unseren Vorschulkindern stehen gemeinsame Besuche des Bäckers, der Polizei und auch Feuerwehr und weiteren ortsnahen Institutionen im letzten Kita-Jahr vor dem Schuleintritt an und machen dieses nochmals zu etwas ganz Besonderem.

Über diese besonderen Aktivitäten, welche den Kita-Alltag bereichern und ergänzen, berichten wir regelmäßig in den Ortsnachrichten und möchten dadurch einen weiteren Einblick in unsere Arbeit geben.

Schlusswort

In einer Atmosphäre der Achtung, der Wertschätzung, des Respektes und der Liebe kann jeder sich wohlfühlen und alles gelingen- es sind die kostbaren Güter des Miteinanders und unsere höchsten Ziele, die wir erreichen können.

Lenken wir alle zusammen den Blick auf das Wesentliche, so schenken wir uns einen Reichtum, einen Schatz von unschätzbarer Größe.

Wir als Kollegium sehen dies und die dazugehörige, lebensbejahende Atmosphäre als unsere tagtägliche und uns erfüllende Aufgabe und wünschen uns, dass das Leuchten, das beim Öffnen der Schatzkiste entgegen kommt, jeden erfreuen und erfüllen darf.

...denn bei uns sind die Kinder der größte Schatz!